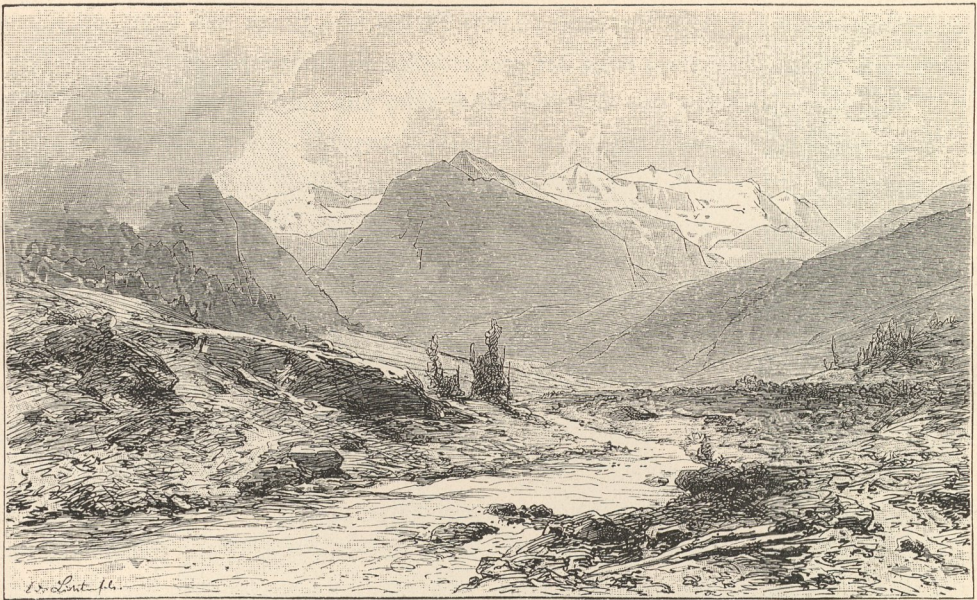


mit grünenden Fluren und hochemporragenden Hörnern, im Westen geschlossen durch einen mächtigen Eisstock, der an achtzig Gletscher in sich schließt, von denen vier über 3.400 Meter und 40 über 3.000 Meter emporragen. Die Vegetation aber schwingt ihr grün Panier bis zu den innersten Alpen, knapp an die Thore des ewigen Schnees. In seinen Gründen erscheint das Thal vielfach verästelt. Westwärts gelangt man ins Mutterbergthal zum 250 Meter hohen Sulzauerfall und in die obere Fernau, wo die Dresdenerhütte den ganzen Gletschercomplex erschlossen hat und über dessen mittlere Kammhöhe die Sonklar Spitze, das beliebte Zuckerhüttl (3.507 Meter) und der Wilde Pfaff mächtig emporragen; im



Mutterbergetalpe im Stubai.

Hintergrund liegt das Bildstöckl, die Heeresstraße der Stubai-Ökthalpilger. Nach Süden und Südosten führen zahlreiche Gletscherübergänge ins Sill-, Eisack- und Pässeierthal, nordwestlich endlich öffnet sich das Alpeinerthal mit dem Blechnerkamm (3.062 Meter), berühmt durch die von Professor v. Kerner entdeckte höchste Quelle Europas, mit einer Temperatur von 0·8 Grad Réaumur und durch die bisher nur in den kalten Quellen Lapplands und Grönlands gefundene Alge Prasiola Sauteri. Auf einem Moränenfegel mit schönen Gletscherschliffen steht die Alpeineralpe, in deren Nähe die tiefe Schlucht des „Teufelsrachen“ sich öffnet und die schöne Franz Senn-Hütte thront.

Bei Neustift, dem innersten Dorfe des Stubai, vereinigt sich das Alpeinerthal mit dem Hauptthal, welches der brausende Ruzbach durchströmt, nicht selten dem Thal zum Verderben.